



Louis Fischbein

Als jüngstes Kind der Eheleute Calmon Fischbein und Helene geb. Kaufmann wurde am 2. Juni 1870 der Sohn Louis geboren.¹ Wie seine Brüder ging Louis, nachdem er die israelitische Elementarschule besucht hatte, auf das Stadtgymnasium Dortmund.²

Beruflich trat Louis Fischbein in die Fußstapfen seines Vaters und betätigte sich als Viehhändler. Durch zahlreiche Inserate in der Tagespresse wies er über viele Jahre darauf hin, dass er auch Pferde zum Weiden auf seinen Wiesen annahm,³ und betonte, dass er dort Aufseher beschäftigte.⁴ Seine Weiden lagen am Burgholz und am Fredenbaum.⁵ Ab August 1895 pachtete Louis Fischbein für 6.000 Mark die Privatstallungen des Kaufmanns Heinrich Quadbeck an der Steinstraße.⁶ Die Höhe der Pachtsumme legt den Schluss nahe, dass Fischbein sich zu der Zeit bereits in guten wirtschaftlichen Verhältnissen befand.

Im Dezember 1896 verlobte sich Louis Fischbein mit der am 23. Januar 1873 geborenen Ida Blankenstein, Tochter des Dortmunder Sanitätsrats Dr. Max Blankenstein und seiner Ehefrau Sophie geb. Kronenberg.⁷ Anfang Oktober 1897 bestellten die Verlobten das Aufgebot⁸ und heirateten am Ende desselben Monats.⁹ Bald darauf schlossen die Frischvermählten eine Gütergemeinschaft aus.¹⁰ Am 9. August 1898 wurde der Stammhalter Karl geboren, der am 4. März 1900 einen Bruder bekam.¹¹ Etwa ein halbes Jahr später suchte die Familie ein Kindermädchen.¹² Schließlich wurde am 18. März 1901 den Eheleuten die Tochter Charlotte geboren¹³, die kurz vor ihrem ersten Geburtstag starb.¹⁴ Ihr Grabstein auf dem Ostfriedhof hat sich bis heute erhalten.

Die geschäftlichen Aktivitäten

Im Jahre 1898 besaß Louis Fischbein, dessen Firma im Januar 1901 in das Handelsregister beim Königlichen Amtsgericht Dortmund eingetragen wurde¹⁵, Weiden im Umfang von achtzig Morgen.¹⁶ Bis 1912 erhöhte sich die Weidefläche auf 400 Morgen, darunter feuchte Weiden, die sich für Hufkranke Pferde eigneten.¹⁷ Die Flächen wurden umfassend bewirtschaftet. Im Sommer verkaufte Louis Fischbein das Gras – zum Beispiel das *der zwischen den Bahndämmen am Hardenberger Hafen zu Lindenhorst gelegenen 27 Morgen großen Wiese*¹⁸ –, und im Winter verpachtete er seine Teiche zur Eisgewinnung.¹⁹

¹ Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe, Bestand P 5, Nr. 245, Teil 14.

² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 7, Nr. 205, Eintrage Nr. 4404.

³ Zum Beispiel Dortmunder Zeitung (DZ), 120/01.05.1895.

⁴ Zum Beispiel General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 136/18.05.1895.

⁵ DZ, 158/09.06.1895, GA, 118/03.05.1898.

⁶ GA, 235/26.08.1895.

⁷ DZ, 355/22.12.1896.

⁸ DZ, 281/10.10.1897.

⁹ GA, 296/28.10.1897.

¹⁰ GA, 318/19.11.1897.

¹¹ GA, 63/05.03.1900; wann dieser Sohn starb, ist zurzeit nicht bekannt.

¹² GA, 210/03.08.1900.

¹³ DZ, 142/18.03.1901.

¹⁴ DZ, 114/03.03.1902.

¹⁵ GA, 15/16.01.1901.

¹⁶ GA, 118/03.05.1898.

¹⁷ DZ, 264/25.05.1912.

¹⁸ GA, 173/27.06.1901.

¹⁹ GA, 331/30.11.1895, 17/19.01.1898.

Zu den Nachteilen seines Berufes als Viehhändler gehörte, dass ihm im Laufe der Zeit mehrfach Tiere abhandenkamen. So brach beispielsweise Mitte Juni 1897 ein Pferd von seiner Weide am Burgholz aus.²⁰ Im September 1901 entlief eine hochtragende Kuh.²¹ Ende Juli 1905 stahl ein Bäcker Geselle von einer Weide Fischbeins einen Wallach im Wert von 700 Mark. Der Dieb wurde gefasst und verurteilt und das Tier seinem Eigentümer zurückgegeben.²² Auch in der Nacht vom 20. auf den 21. Juni 1907 verschwand ein hellbrauner Wallach von einer Weide *im Burgholz in der Nähe des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder*.²³ Zu einer grausamen Tötung von zwei Pferden eines Kohlenhändlers, die sich auf Fischbeins Weide gegenüber dem Brüderkrankenhaus zur Erholung befanden, kam es im Mai 1915. Die Presse sprach von einer bestialischen Tat.²⁴

Mitte November 1898 verhängte die städtische Polizei-Verwaltung wegen eines Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche eine Sperre für die *Fischbein'sche Weide hinter dem Restaurant „Tivoli“ an der Münsterstraße*.²⁵ Eine weitere Sperre aus demselben Grunde erfolgte Ende Mai 1908 durch die Polizei-Verwaltung Mengede über Fischbeins Rindviehbestand auf einer Weide in Deusen.²⁶

Louis Fischbein

Fernruf Nr. 1224. **Fourage-Handlung** Fernruf Nr. 1224.
Steinstraße 45 u. 54, vis a vis dem Viehhof und der Getreidebörse
empfiehlt allerbilligst. Lieferung frei Haus

Ia. Futter-Hafer 

Ia. Saat-Hafer

Stroh, Klee, Luzern, Häcksel, Gerstenschrot,
Weizenkleie, Gerste, Mais, Weizen,
Hühnerfutter, Torfstreu.

Ständiges Lager von zirka
1000 Ctr. Ia. Wiesen-, Klee- u. Luzern-Heu
500 Ctr. Ia. Roggen- u. Weizenstroh

isfe, rationiert und gepreht.

Heu, Stroh u. Häcksel gebe in Fuhren zu Waggonpreis ab.
Beste Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.
Ferner empfehle von
300 Morgen Weiden und Wiesen,
große Pferdeweiden, darunter feuchte für Duffranke.
— **Stallungen für 400 Pferde.** —



Werbeinserat der Firma Louis Fischbein.

Bildnachweis: General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen, Nr. 91 vom 31.03.1904.

²⁰ GA, 159/12.06.1897, DZ, 162/13.06.1897 und 162/16.06.1897.

²¹ DZ, 476/19.09.1901.

²² GA, 202/25.07.1905.

²³ GA, 169/22.06.1907.

²⁴ Dortmunder Tageblatt, 122/28.05.1915.

²⁵ GA, 310/14.11.1898.

²⁶ DZ, 277/01.06.1908.

Ab 1901 betrieb Louis Fischbein an der Steinstraße 54 – *vis-a-vis dem Viehhof* – eine Fouragehandlung. Er bot seiner Kundschaft Hafer, Häcksel, Heu, Stroh, Torfstreu, Gerstenmehl, Kleie, Mais, Weizen, Gerste und Hühnerfutter an.²⁷ Nach einem zu Beginn des Jahres 1904 veröffentlichten Landwirtschaftsberichts bewirtschaftete er unter den Fouragehändlern mit 134 Morgen die größte Fläche im Stadtgebiet. Zum Vergleich: Die Witwe Wortberg auf der Buschmühle verfügte über 101 Morgen und der Pächter Halfmann in der Stockheide über 60 Morgen.²⁸

Die Fouragehandlung sollte 1907 aufgegeben werden. Deshalb wurden Anfang September des Jahres vier Federkastenwagen, vier Dezimalwaagen, Pferdegeschirre und -decken, Kutschwagenlaternen und anderes öffentlich meistbietend versteigert.²⁹ Im Sommer 1909 wollte Louis Fischbein auch eine amerikanische Grasmähmaschine, einen Heuwender und einen Heurechen verkaufen.³⁰ Anfang 1911 sollten Fischbeins an der Ecke Königshof/Dammstraße stehende Stallgebäude, die ursprünglich nur als Provisorium gedacht waren, auf baupolizeiliche Anordnung hin abgerissen werden.³¹ Ab 1913 bot Fischbein 800 Quadratmeter gedeckte Lagerräume am Königshof, Nähe Güterbahnhof zu Vermietung an.³² Das geschah vor dem Hintergrund, dass die Straßenbahn, die vom Steinplatz zum Hafen führte, nun dichter am Nordausgang des Hauptbahnhofes vorbeigeführt werden sollte. Für diese Streckenänderung wurde das Fischbeinsche Grundstück an der Steinstraße benötigt.³³

Die Geschäftsverlegung erfolgte im Sommer 1915, also im ersten Jahr des Ersten Weltkrieges. Die neue Anschrift der Getreide- und Fouragehandlung Fischbein war nun Münsterstraße 273. Das war vorher die Anschrift des Straßenbahn-Depots gegenüber dem Saalbau Fredenbaum gewesen.³⁴ Unter den Zeichen des Krieges änderte sich Fischbeins Angebot: *Für Gemeinden, Behörden, Gefangenenlager und Großverbraucher* offerierte er im Oktober 1916 *Speisemöhren, gelbe Steckrüben, Runkelrüben und Futtermöhren*³⁵ und im Juni 1917 *Stadthafer und sonstige städt. Futtersachen [...] bei rechtzeitiger Einsendung der städtischen Zuteilungsscheine [...] sowie Ia. Pferdehäcksel ohne jede Beimischung*.³⁶ Im Sommer 1917 wurden aus Fischbeins Handlung bei einem Einbruchdiebstahl zwei Treibriemen *von großem Werte* gestohlen.³⁷

Im April 1919 gab Fischbein gemeinschaftlich mit anderen Dortmunder Fouragehändlern bekannt, dass aufgrund der Einführung des *Achtstundentages* die Öffnungszeiten ihrer Geschäfte geändert worden seien.³⁸

Im Rahmen der Vollversammlung der Handelskammer im April 1921 wurde der Kaufmann Fischbein als Sachverständiger für die Feststellung der Beschaffenheit, Menge und richtige Verpackung von Getreide und Futtermitteln vereidigt.³⁹ Im August 1925 erhielten der Handlungsgehilfe Paul Zacharias, Louis Fischbeins Ehefrau Ida und sein Sohn in der Art Gesamtprokura für die Firma Louis Fischbein, dass je zwei der Genannten gemeinschaftlich zur Vertretung der Firma befugt seien.⁴⁰

²⁷ DZ, 251/19.05.1901.

²⁸ DZ, 91/19.02.1904.

²⁹ GA, 240/31.08.1907.

³⁰ GA, 178/02.07.1909.

³¹ Dortmunder Tageblatt, 10/12.01.1911.

³² GA, 174/27.06.1913, DZ, 248/17.05.1914.

³³ Dortmunder Tageblatt, 201/28.08.1913.

³⁴ DZ, 272/01.06.1915.

³⁵ DZ, 543/25.10.1916.

³⁶ DZ, 317/26.06.1917.

³⁷ GA, 196/18.07.1917.

³⁸ DZ, 175/05.04.1919.

³⁹ DZ, 178/18.04.1921.

⁴⁰ DZ, 390/22.08.1925.



Personal

Schon kurz nach der Eröffnung seines Geschäfts suchte Louis Fischbein Personal. Ein Stellenangebot für einen Stallknecht, der *durchaus zuverlässig und verheiratet* sein sollte, aus dem Sommer 1896 ist dafür der erste Beleg.⁴¹ Im April 1901 suchte Fischbein einen zuverlässigen, stadtkundigen Fuhrknecht⁴², drei Monate später einen Kommis oder Volontär für sein Fouragegeschäft⁴³ und kurz darauf einen Lehrling.⁴⁴ Bei den Anstellungen bewies er nicht immer ein glückliches Händchen. Der wohl aufgrund des Stellenangebots im Juli 1901 eingestellte Kommis Scharping unterschlug im November desselben Jahres 1.000 Mark und flüchtete, so dass er polizeilich gesucht wurde. Am Tage, als die Unterschlagung durch die Tagespresse öffentlich bekannt wurde, schaltete Fischbein eine Anzeige, mit der er einen neuen Kommis suchte.⁴⁵ Im Dezember 1904 wurde der Knecht Lex festgenommen, weil er dem Kaufmann Fischbein 175 Mark unterschlagen hatte.⁴⁶

Immobilienengeschäfte

Louis Fischbein betätigte sich kurz vor der Jahrhundertwende neben seinem eigentlichen Handel mit Immobilienengeschäften. Für 62.000 Mark kaufte er von Franz Seligmann das Haus Steinstraße 10 und bot im Juni 1899 ein in dem Haus befindliches großes Ladenlokal – eventuell mit Wohnung und Lagerraum – zur Vermietung an.⁴⁷ 1902 hatte er verschiedene Zimmer und Dachbodenzimmer in dem Haus zu vermieten.⁴⁸ In der Folgezeit schaltete er weitere Mietangebote.⁴⁹ Im April 1912 bot er das Ladenlokal der Firma Gustav Reusse, das seit zwanzig Jahren in dem Haus bestanden hatte, zur Neuvermietung an.⁵⁰

Von den Erben des Bankiers David Rosenberg erwarb Louis Fischbein gemeinsam mit Emil Rothschild 1905 das Haus Steinstraße 70 mit Hinterhaus für rund 60.000 Mark.⁵¹ Im darauffolgenden Jahr kaufte Fischbein das Haus Steinstraße 51 von dem Privatier Isaak Rosenbaum⁵² sowie das dem Polizeikommissar Richard Müller gehörende Wohnhaus Kurfürstenstraße 6 für rund 32.000 Mark.⁵³ Das Haus Steinstraße 51 wurde von Fischbein im August 1918 zum Verkauf angeboten.⁵⁴

Nach dem Tode seines Schwiegervaters Sanitätsrat Dr. med. Max Blankenstein bot Louis Fischbein dessen langjähriges Wohnhaus Betenstraße 32 zum Verkauf an.⁵⁵

Wirtschaft an der Kurfürstenstraße

Im Herbst 1908 kaufte Louis Fischbein von der Witwe des Restaurateurs Karl Brune das Haus Kurfürstenstraße 2 Ecke Roßstraße einschließlich der Wirtschafts-Einrichtung zum Preis von 180.000 Mark.⁵⁶

⁴¹ DZ, 196/16.07.1896.

⁴² GA, 96/06.04.1901.

⁴³ GA, 183/06.07.1901.

⁴⁴ GA, 194/18.07.1901.

⁴⁵ DZ, 583/15.11.1901, GA, 315/16.11.1901, 316/16.11.1901, DZ, 37/21.01.1902.

⁴⁶ GA, 351/21.12.1904

⁴⁷ DZ, 153/04.06.1899, GA, 151/06.06.1899.

⁴⁸ DZ, 151/23.03.1902, 170/05.04.1902.

⁴⁹ GA, 60/02.03.1903.

⁵⁰ GA, 102/13.04.1912.

⁵¹ GA, 195/18.07.1905.

⁵² GA, 210/03.08.1906.

⁵³ GA, 211/04.08.1906.

⁵⁴ DZ, 444/31.08.1918.

⁵⁵ DZ, 339/07.07.1907.

⁵⁶ GA, 276/06.10.1908.



Der Stadtausschuss genehmigte in seiner Sitzung im November dem Kaufmann Fischbein die Genehmigung zum unbeschränkten Betrieb einer Schenkwirtschaft.⁵⁷

In der Fischbeinschen Schenkwirtschaft war zunächst der Restaurateur Hugo Tönshoff tätig. Der gab diese Stellung aber bald wieder auf. Am 1. Dezember 1909 trat Emil Zeibig die Nachfolge Tönshoffs an⁵⁸, doch hielt auch er sich nicht lange, denn Ende 1911 suchte Louis Fischbein per Zeitungsinserat erneut einen Wirt, und zwar per 15. Februar 1911. Die Wirtschaft trug nun den Namen „Zum Kurfürsten“ und hatte einen Jahresumsatz von 900 Hektoliter Bier der Stade-Brauerei sowie 100 Hektoliter Branntwein.⁵⁹

Außerberufliches

Louis Fischbein war 1903 ehrenamtlicher Schöffe am Amtsgericht in Dortmund.⁶⁰ Er wurde nochmals im Oktober 1909 und im Oktober 1911 für das Amt ausgelost.⁶¹

Im Jahre 1904 war Fischbein gewählter Wahlmann für die Wahl eines Abgeordneten zum Preußischen Abgeordnetenhaus des Wahlkreises Bochum-Dortmund.⁶² Bei der Reichstagswahl 1907 war der Kaufmann Wahlvorsteher des 34. Bezirks, der einen Teil der heutigen Nordstadt umfasste.⁶³ Auch bei weiteren Wahlen wurde ihm das Amt des Wahlvorstehers übertragen.⁶⁴

Im Mai 1905 wurde der Kaufmann Fischbein zum Armen- und Waisenpfleger des 12. Bezirks in Dortmund ernannt.⁶⁵

Der Name des Kaufmanns Fischbein findet sich auf der Spenderliste des Wohltätigkeitsvereins für den Bau des Wilhelm Augusta-Kinderheims.⁶⁶

Im Jahre 1907 wurde Louis Fischbein in den erweiterten Vorstand des Nördlichen Bürgervereins gewählt.⁶⁷ Er gehörte auch dem Naturwissenschaftlichen Verein zu Dortmund an.⁶⁸

Kurz nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde beim Kaufmann Louis Fischbein, 2. Kampstraße 3, eine Kriegsliebesdienst-Sammelstelle des Vereins ehemaliger 145er eingerichtet⁶⁹, was als ein Indiz dafür angesehen werden kann, dass Fischbein seinen Militärdienst bei dem Königs-Infanterie-Regiment geleistet hatte. Der Kaufmann führte selbst einen großen Liebesgabentransport in den Argonnerwald. Im Januar 1915 veröffentlichte die Tagespresse Auszüge eines Dankschreibens des Regiments.⁷⁰

Das Ende

Louis Fischbein stand in seinem 62. Lebensjahr, als er nach kurzer, schwerer Krankheit am 14. Februar 1933 in seinem Haus starb. Die Meldung des Todesfalls an das Standesamt erfolgte nicht durch einen Verwandten, sondern durch die Polizeibehörde, was bedeuten könnte, dass der Tod Folge eines Unfalls oder einer Kriminaltat gewesen sein könnte.

⁵⁷ DZ, 578/12.11.1908.

⁵⁸ GA, 291/23.10.1909, DZ, 582/15.11.1909.

⁵⁹ GA, 347/16.12.1911.

⁶⁰ DZ, 626/09.12.1902.

⁶¹ GA, 297/29.10.1909, 280/11.10.1911.

⁶² DZ, 500/01.10.1904.

⁶³ DZ, 28/16.01.1907.

⁶⁴ GA, 313/13.11.1907, 315/16.11.1909, DZ, 580/14.11.1911, 6/04.01.1912, 240/15.05.1913.

⁶⁵ GA, 13G9/20.05.1905.

⁶⁶ DZ, 204/23.04.1906.

⁶⁷ DZ, 123/08.03.1907.

⁶⁸ Festschrift des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Dortmund zur Feier seines 25jährigen Bestehens am 30. Mai 1912, Seite IV, DZ, 90/18.02.1912.

⁶⁹ DZ, 595/23.11.1914, 620/06.12.1914.

⁷⁰ Dortmunder Tageblatt, 19/23.01.1915.



Die Trauerfeier für Louis Fischbein fand in der großen Trauerhalle des Hauptfriedhofes statt. Wie bei Beisetzungsfeierlichkeiten stadtbekannter Persönlichkeiten standen an dem Tag Sonderwagen der Dortmunder Straßenbahn an Haltestelle Neutor für die Trauergesellschaft bereit. Der Leichnam Louis Fischbeins wurde im Krematorium am Hauptfriedhof eingeäschert und die Urne auf dem Ostfriedhof in der Grabstelle seiner Eltern beigesetzt.⁷¹ Ein halbes Jahr später wurde im Handelsregister eingetragen, dass die Firma Louis Fischbein erloschen sei.⁷²

Die Witwe Ida Fischbein geb. Blankenstein wohnte noch bis September 1938 im Haus II. Kampstraße 1 und zog dann um in das Haus Westenhellweg 91-93. Ab Anfang Dezember 1939 war sie im Haus Olgastraße 17 gemeldet. Im Sommer 1942 kam die Deportation. Ende Juli des Jahres wurde Ida Fischbein nach Theresienstadt geschafft, wo sie etwa zwei Monate blieb, bis sie am 26. September 1942 weiter nach Osten transportiert wurde. Sie gehörte dem Transport „Br“ an, von dem weniger als zehn Prozent der Verschickten nach Kriegsende zurückkehrten.⁷³

Klaus Winter
26.03.2024

⁷¹ Standesamt Dortmund-Mitte I, Sterberegister, 488/16.02.1933, DZ, 80/16.02.1933.

⁷² DZ, 374/13.08.1933.

⁷³ Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 161090.